

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Festertagen“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.60
Einzelnummer 10 ¢
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitete Seitung im O.A.-Bezirk Nagold
Verlag: Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ¢, Familien-Anzeigen 12 ¢
Reklame-Seite 45 ¢, Sammelanzeigen 50 ¢, Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Gramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Seitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postkassenkonto Stuttgart 6118

r. 6

Begründet 1827

Montag, den 9. Januar 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Die französischen „Sicherheits“-Wünsche Eine Enthüllung des „Temps“

In einem Leitartikel bringt der der französischen Regierung sehr nahe stehende Pariser „Temps“ die Auffassung der maßgebenden Kreise in Frankreich von Locarno und der „Sicherheit“ Frankreichs zum Ausdruck. Gegenüber der deutschen Behauptung, daß durch die im Locarno-Vertrag gegebenen Sicherheiten, die selbst über die Bestimmungen des Versailler Vertrags weit hinausgehen, ausdrücklich die vollständige Räumung des besetzten Gebiets erkauft und daß die Räumung von der Gegenseite auch zu gefordert worden sei, erklärt der „Temps“, eine „vorzeitige“ Räumung könne nur gegen mindestens gleichwertige Sicherheiten Deutschlands in Frage kommen, die sowohl das finanzielle Gebiet wie die gesamte Frage der Sicherheit umfassen müßten. Damit wird mit dürren Worten ausgesprochen, daß die von Deutschland in Locarno gegebenen und von England und Italien gewährtesten Sicherheiten, einschließlich der besonderen Sicherheitsklauseln des Versailler Vertrags, Frankreich noch nicht genügen; ja man stellt sich sogar so, als existiere Locarno gar nicht. Deutschland soll also um den Preis seiner Verzichte und Opfer einfach geprellt werden. Sehr viel aufschlußreicher aber noch sind die folgenden Sätze des „Temps“-Artikels, in denen das Blatt als Antwort auf die Neujahrserklärung des deutschen Reichspräsidenten, daß fremde Militärgewalt und Befehung unvereinbar mit einer endgültigen Befriedigung seien, und daß nur auf freiem Boden und zwischen freien Völkern die Geban-

den der Verständigung zur Auswirkung gelangen könnten, folgendes schreibt:

„Die seit Locarno gemachten Erfahrungen und die bisher erreichten Ergebnisse beweisen, daß die Befestigung des Rheinlandes ebensowenig ein Hindernis für die Entwicklung einer aufrichtigen Entspannungs- und Verständigungspolitik im Geiste von Genf und auf der Grundlage der Achtung der Verträge bildet, wie die genaue Ausführung irgendwelcher anderen Vertragsklauseln.“

Das ist die nicht unverdiente höhnische Antwort darauf, daß in Deutschland immer noch viele Kreise sich mit den Ergebnissen von Locarno zufrieden erklären, statt daß das ganze deutsche Volk wie ein Mann sich dagegen erhebe, daß wir von Briand und Poincaré um die Abmachungen von Locarno wieder in schändlicher Weise betrogen worden sind. Frankreich kann ja allerdings nicht den geringsten Zwang zur Rheinlandräumung verspüren, wenn in Deutschland selbst keine Rückwirkungen gegen die Haltung Frankreichs festzustellen sind. Auch die „Köln. Ztg.“, die bisher im allgemeinen für die sogenannte Locarno-Politik eintrat, schreibt, nach den Ausführungen im „Temps“ erscheine der Abschluß der Locarno-Verträge geradezu als eine Bauernjängerpolitik. Es ist eine Notwendigkeit, den Franzosen den Glauben zu nehmen, als ob sie einen ewigen Freibrief besäßen.

Bläne, behauptet man, dürften keinesfalls von der Fern Yorker Hochfinanz ausgehen, wenn sie Aussicht auf Erfolg haben wollten. In Washington halte man daran fest, daß Amerika nicht der Schuldeneintreiber für die ganze Welt sein könne.

Gegenwärtig soll eine Anleihe der deutschen Girozentrale von etwa 100 Mill. und der Ruhrstädte unter Führung Bochums von etwa 50 Millionen Dollar erwogen werden. Die Stimmung in New York geht aber dahin, daß man mindestens drei bis vier Monate warten müsse, bis die alten Anleihen etwas besser verdaulich seien. Städteanleihen seien aber zweifellos unwillkommen, wenn sie nicht verbunden seien mit einer durchgreifenden Reform der Gemeindefinanzen gemäß den Forderungen Parker Gilberts und Dr. Schachts; auch eine Überwachung der Gesamtausgaben sei unerlässlich.

Die Meldungen über amerikanische Stimmung für Abänderung des Dawesplans sind mit Vorsicht aufzunehmen; sie sind vielleicht nur Verjuchballone. Es ist nicht mehr zweifelhaft, daß sie sich mit den Ansichten hervorragender amerik. Finanz- und Wirtschaftsmänner im wesentlichen decken. Es scheint, daß sie von dort aus allmählich die Regierung beeinflussen, die ja bisher eine Verbindung der Schuldenfrage mit dem Dawesplan abgelehnt hat. Immerhin erscheint die Durchführung noch schwierig. Sollte Hoover zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt werden, so würde die neue Daweskonferenz ja wohl in den Bereich der Wahrscheinlichkeit rücken, denn er ist gewohnt, wirtschaftliche Fragen nach den Weltzusammenhängen zu beurteilen. Jedenfalls aber bildet sich allmählich Deutschland gegenüber eine Kläubigerfront, die deutlich von der unsinnigen Auffassung Poincarés vom Dawesplan abweicht, wonach die Gesamtsumme Deutschlands niemals abgeändert werden könne.

Gründungsversammlung des Bundes zur Erneuerung des Reichs

Berlin, 8. Januar. In der Gründungsversammlung des Bundes zur Erneuerung des Reichs, die von annähernd der Hälfte der über ganz Deutschland verteilten Unterzeichner des Aufrufes besucht war, wurde der frühere Reichskanzler Dr. Hans Luther einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Dr. Luther sagte die Aufgabe des Bundes dahin zusammen, der Bund wolle der Verantwortung weder der Regierungsträger, noch der politischen Parteien irgendwie vorgreifen, sondern wolle sachliche Vorklärungsarbeiten leisten. Für alle Zweige der Wirtschaft sei eine starke Entlastung notwendig, um die Leistungsfähigkeit zu erhöhen. Bei der Landwirtschaft bedürfe es eines besonders zielbewußten Handelns, um den deutschen Einfuhrbedarf herabzusetzen und gleichzeitig uns die Nahrungsmittelfreiheit zu verschaffen. Alles dies sei notwendig, auch gerade im Interesse der Lebenshaltung und sozialen Betreuung der breiten Bevölkerungsschichten. Deshalb erstrebe der Bund bei seiner Arbeit ebenso wie die Beteiligung der Wirtschaftsführer auch die Beteiligung der Arbeitnehmererschaft, die zum Teil durch die Unterchriften unter dem Aufruf schon gewährleistet sei. Dr. Luther hat, bevor er als Vorsitzender ernannt wurde,

als seine persönliche Anschauung hinzugefügt: Wenn auch das Ziel einer hinreichend starken Reichsgewalt in keiner Weise beeinträchtigt werden dürfe, so komme es doch darauf an, geschichtlich gewordenen nicht zu zerstören. Vielmehr werde nach aller Möglichkeit auf den bestehenden Grundlagen weiter aufgebaut werden müssen. Er sehe keinerlei Anlaß, das Eigenleben der dem Deutschen Reich eingegliederten Völker in Frage zu stellen, wo das Bewußtsein solchen Eigenlebens vorhanden ist und die Kraft, es zu verwirklichen. Wohl aber sehe er die Renaufgabe jeder Erneuerung des Reichs darin, das unorganische und die Staatskraft lähmende Nebeneinander der Zentralgewalten des Reichs und Preußens durch eine andere Gestaltung zu überwinden. Die von Dr. Luther bekannt gegebene Absicht, in diesem Sinne die Bundesarbeit zu leisten, fand einhellige und lebhafteste Zustimmung.

Der Zusammenschluß erfolgt unter Ausschaltung jeder parteipolitischen Richtung oder berufsständischen Einstellung. Der vorläufige Vorstand setzt sich zusammen aus: Graf Bernstorff, v. Flemming, Horion, Henne, Dr. Janicke, Dr. Hans Luffner, Dr. Carl Petersen, Reusch, Graf v. Roedern und v. Wilmowski.

Württemberg

Stuttgart, 8. Januar.

Entscheidungen in Fragen des Luftrechts. Mit Rücksicht auf die zunehmende Bedeutung der Fragen des Luftrechts wäre es dem Reichsminister der Justiz erwünscht, über die Ergebnisse der Rechtsprechung in Zivil- und Strafsachen auf diesem Gebiet fortlaufend unterrichtet zu sein. Die Berichte sind daher durch eine Verordnung des Justizministers angewiesen, von allen rechtskräftigen Entscheidungen über Fragen des Luftrechts in privatrechtlicher und strafrechtlicher Beziehung zwei Abschriften zur Mitteilung an den Reichsminister der Justiz dem württ. Justizministerium vorzulegen.

Auf dem Weg der Besserung. Prälat Mangold, der sich im Marienhospital wegen eines Sturzes in der St. Fideliskirche (am 8. Dezember) einer gut verlaufenen Operation unterziehen mußte, dürfte erfreulicher Weise in Bälde wieder hergestellt sein.

Sturm. In Stuttgart herrschte am 6. Januar und besonders in der Nacht zum Samstag ein Sturm von solcher Festigkeit, wie er seit 1921 — nach dem Londoner Ultimatum — nicht mehr erlebt wurde.

Aus dem ganzen Land, ja aus dem ganzen Reich, aus den Alpen, von Nord- und Ostsee und besonders aus England, sind Nachrichten über schwere Sturmschäden eingelaufen. Die niedergelegenen Stadteile Londons sind von der Themse überflutet.

Ungetreuer Postauswechsler. Der 29 Jahre alte Postauswechsler Karl Müller von Waiblingen wurde vom Schöffengericht Cannstatt zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Er hatte Briefe an sich genommen und Geld daraus entwendet.

Von der Ehefrau tödlich gestochen. Am Donnerstagabend geriet der 33jährige Gastwirt Karl Mayer in der Gartenstraße in Cannstatt mit seiner gleichalterigen Ehefrau in der Küche in Streit, wobei die Frau ihm mit einem Schlächtermesser zwei tiefe Stiche in den Unterleib versetzte. Mayer erlag am anderen Tag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Langenau M. Ulm, 8. Jan. Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt. Aus der Fremdenlegion kehrte dieser Tage ein Sohn des Oberbahnwärters Krämer hier zurück. Mit einem Kameraden unternahm er gewöhnlich einen Fluchtversuch, der gelungen ist. Wie verlautet, sollen noch drei junge Langenauer in der Fremdenlegion sein.

Aus Bayern, 8. Jan. Selbstmord einer Klosterfrau. — Brandstiftungen. In einem Anfall geistiger Unmacht hat sich die Klosterfrau M. Sebastiani aus dem Kloster Wettenhausen in der Rammel ertränkt. — In den umliegenden Orten von Günzburg sind in den letzten Tagen sechs Brände ausgebrochen, bei denen Brandstiftung vermutet wird. In Bubesheim brannte es innerhalb sechs Wochen zum zweiten Mal. Dieses Mal ist der stattliche Bauernhof des Landwirts Gregor Zeiser vollständig niedergebrannt.

Neuestes vom Tage

Sieben Polizeibeamte wegen Beschimpfung der Republik verurteilt

Rastatt, 8. Jan. Ein Polizeihauptmann und 6 Hauptwachmeister, die bei einer Silberfeier in der Kantine der Schupo-Kaserne das Hakenkreuz gesungen hatten und den Rebrenn mit Pfeifen bekräftigten, wurden wegen Beschimpfung der gegenwärtigen Staatsform verurteilt, der Polizeihauptmann zu 200 M und die Hauptwachmeister zu je 100 M Geldstrafe.

Vor einer Regierungsänderung in Rumänien

Bukarest, 8. Jan. Ministerpräsident Vintila Bratianu ist so schwer „erkrankt“, daß mit seinem Rücktritt gerechnet werden kann. Der Außenminister Titulescu ist ebenfalls so sehr erkrankt, daß er bereits zur Kur ins Ausland abgereist ist. Die liberale Partei in Rumänien verliert immer mehr an Boden. Man hält eine Regierung der starken Bauernpartei im Verein mit der Partei Averescu für notwendig.

Weniger Friedensvorschlag als Wahlmasche

London, 8. Jan. Zu dem amerikanischen „Schiedsgerichts- und Friedensvorschlag“ Kelloggs an Briand, der in England sehr wohl aufgenommen wird, schreibt die „Morning Post“, in Europa bestehe eine gewisse Abneigung, mit den Vereinigten Staaten Verträge abzuschließen, nachdem man erlebt habe, daß ein amerikanischer Präsident (Wilson) den Völkerbund gegründet und der amerikanische Senat ihn abgelehnt habe. Der angebliche Vorschlag sei weniger ein ernstgemeinter Friedensvorschlag als vielmehr eine Wahlmasche.

Vor der Veröffentlichung der französischen Archive?

Paris, 8. Jan. Das französische Ministerium des Äußeren hat sich vom Ministerrat die Bildung eines Ausschusses für die Veröffentlichung der Dokumente über den

Kriegsursprung“ genehmigen lassen. Den Vorsitz in diesem Ausschuss führt der frühere Rektor der Straßburger Universität und jetzige Rektor des Universitäts- und Schulbezirks von Paris, Charlot. Dem Ausschuss gehört eine große Anzahl von Forschern, aktiven und früheren französischen Diplomaten und Fachleuten an, u. a. der Generalsekretär des Quai d'Orsay, Berthelot, der Vorsitzende des Völkervertrags, Jules Cambon, der juristische Berater des Quai d'Orsay, Fromageot. — Das Wichtigste und Geheimste des Geheimarchivs dürfte wohl trotzdem das Licht der Öffentlichkeit nicht erblicken, wie auch die englische Regierung nur das veröffentlicht hat, was sie für „zulässig“ fand.

Katholische Geistliche für den Sowjetstaat
Moskau, 8. Jan. Im amtlichen Blatt „Wostok“ der ukrainischen Räteregierung veröffentlicht eine Gruppe römisch-katholischer Geistlicher des Sprengels Kamenezk (Podolien) eine Ergebniserklärung gegenüber dem Rätestaat. Ein Teil der katholischen Geistlichen habe an sowjetfeindlichen Bestrebungen unter dem Einfluß Polens teilgenommen. Die Unterzeichner erheben aber scharfen Einspruch dagegen, daß die polnische Regierung die katholische Geistlichkeit im Rätebund als ihre Agenten betrachte und zu feindlicher Tätigkeit ausnütze. Sie fordern die Bevölkerung auf, die bürgerlichen Pflichten gegen den Sowjetstaat ehrlich zu erfüllen. Wie die Ergebniserklärung der orthodoxen Kirche im August v. J., weist diese Erklärung auf das Bestreben katholisch-kirchlicher Kreise hin, mit der Sowjetregierung im Gegensatz zu Polen Burgfrieden zu schließen.

Amerika will nicht Weltweitschuldeneintreiber sein

New York, 8. Januar. Die Meldungen einiger deutscher Blätter über einen angeblichen amerikanischen Plan, Deutschland eine internationale Anleihe von 600 Millionen Dollar zu gewähren, wovon 4000 Mill. an Amerika zugleich für die Verbandschulden gehen sollten, während alle anderen Schuldner als befriedigt gelten sollten, wird in Amerika mit Schweigen aufgenommen. Solche

Demokratische „Dreikönigsparade“

Stuttgart, 7. Jan. Die diesjährige Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei, bekanntlich vom 6. Januar (Dreikönigsparade) genannt, wurde am Donnerstag mit einer Besprechung der Parteivertreter eingeleitet. Zum Landesvorsitzenden wurde wieder gewählt Geh. Hofrat Dr. Bruckmann, zu stellv. Vorsitzenden Finanzminister a. D. Dr. Schall, Stadtpfarrer Egenwein, Johannes Fischer und Albert Hopf, ferner an Stelle von Oberbürgermeister Scheef Frh. Landtagsabg. Mathilde Pland. Generalsekretär Albert Hopf hielt einen Vortrag mit dem Thema „Vor den Wahlen“. Er nannte die Tätigkeit der jetzigen württ. Regierung eine „Irreführung der Wählerschaft“ im Jahr 1924. Frh. Mathilde Pland erstattete ein Referat über die deutsch-demokratische Frauenarbeit im Landtag.

Am Freitag folgte die öffentliche Versammlung im Festsaal der Riederhalle, die von Geh. Hofrat Dr. Bruckmann eröffnet wurde. Frau Dr. Gusta Rath-Heibronn sprach über „Die Frau in der Politik“, wofür sie feststellte, daß das Interesse der Frauen an der öffentlichen Betätigung sich bereits stark abgekühlt habe.

Reichsfinanzminister a. D. Dr. Peter Reinhold sprach über die Politik im Reich. Solche Mißerfolge, wie die jetzt seit 12 Monaten bestehende Reichsregierung im Reich zu verzeichnen hatte, habe noch keine Reichsregierung in der Republik buchen müssen. Die Außenpolitik ist in eine Sackgasse geraten. Auch in der Innenpolitik herrscht eine

Stagnation. Die Erhöhung der Beamtgehälter sei auf das ungeschickteste angefaßt worden. Noch schlimmer stehe es mit dem Schulgesetz. Die Denkschrift des Davesagenten habe dem deutschen Kredit im Ausland ungeheuer geschadet. Barker Gilbert sei nicht Finanzkommissar und nicht Finanzratgeber der deutschen Regierung. Wenn das deutsche Volk nicht an Ueberbesteuerung zugrunde gehen solle, müsse mit der Verwaltungsreform ernst gemacht werden. Die direkten Ersparnisse bei der Schaffung des Einheitsstaats werden über 200 Millionen Mark jährlich nicht hinausgehen. Ungerade sind aber die indirekten Ersparnisse durch das Aufheben des Neben- und Gegeneinanderarbeitens von Regierungen und Parlamenten. Das traurigste sei die Postgebührenerhöhung. Die Zollmauern müssen in ganz Europa niedergelegt werden. Das Ziel sei billiger Zinsfuß und durch hohe Arbeitsleistung bedingte hohe Entlohnung.

Johannes Fischer sprach über die württembergische Politik. Er machte der württ. Regierung den Vorwurf, daß sie die gesamte württ. Wirtschaft in ihrer Wechselwirkung unter gegenseitiger Befruchtung von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft nicht begreife. An der gegenwärtigen Staatsmüdigkeit und Parlamentsverachtung trage die Gewissenlosigkeit der Rechten die Hauptschuld. Wie könne auch ein Mann wie Staatspräsident Bazille, der von der Republik als von einer Episode sprach, Werkkraft für diesen Staat ausüben?

Kommunaler Rückblick 1927

Gemeinderatsitzung vom 4. Januar 1928.

Anwesend: Vorsitzender und 14 Mitglieder.

Abwesend: Gemeinderäte G. H. H. und B. J. A. H. H.

Zu Beginn der öffentlichen Sitzung wünscht der Vorsitzende Stadtschultheiß Maier den Herren Gemeinderäten ein gesegnetes Neujahr und gab der Hoffnung eines gedeihlichen nur dem Gesamtwohl der Stadt dienenden Zusammenarbeitens Ausdruck. Er führte dann weiter aus: Das Jahr 1927 wollen wir nicht abschließen, ohne noch einmal des schwersten Ereignisses des Jahres, der furchtbaren

Wolkenbruchkatastrophe

die am 5. Mai über unsere Stadt hereingebrochen ist, zu gedenken, einem Unglück, das nicht bloß unabsehbaren Schaden an Sachwerten sowohl der Stadt als solcher wie ihrer Einwohner verursachte, sondern auch das Leben eines geschätzten Mitbürgers geordert hat und wir gebeten teilnahmsvoll seiner Hinterbliebenen.

Die Sachschäden der Betroffenen sind ja zum größten Teil wieder ausgebeßert, aber manchem werden die Verluste noch länger nachgehen. Das eingeleitete Hilfswerk fand erfreulicherweise in Stadt und Bezirk und im ganzen Lande freundliche Unterstützung, so daß den Bedürftigen unter den Betroffenen fühlbar unter die Arme gegriffen werden konnte. Ich möchte allen Gebern in dieser Stunde nochmals herzlichen Dank sagen. Auch von Amerika ist eine weitere Spende angezeigt. Frau Rosa Tafel hat in gewohnter und rührender Weise wieder die Werbetrommel geschlagen und folgende weitere Spenden zusammengedrückt: von Frh. A. Kaiser 5 Dollar, Herr und Frau Karl Stähle, — 10 Dollar, Herr Albert Knodel — 2 Dollar, Frau M. Reinert 2 Dollar, Frau L. Roser 1 Dollar, Herr G. Schnauer — 25 Dollar, ... zusammen 45 Dollar. Mit den schon im Mai überwiesenen 20 Dollar vom Württ. Damentomitee und 5 Dollar von Herrn und Frau Tafel, ferner mit den im August gesandten 10 Dollar der Frau L. Schulz geb. Balz und 10 Dollar vom Bayer. Damentomitee, in welchem Frau Schulz Schatzmeisterin ist, sind es insgesamt 90 Dollar aus Amerika. Besonderen herzlichen Dank allen diesen Gebern. Wir grüßen unserer rührenden und Landsleute drüben mit den besten Neujahrswünschen aus der Heimat!

Die Stadtgemeinde als solche ist ganz besonders in Mitleidenhaft gegen worden. An der Wiederinstandsetzung der Feld- und Waldwege, der Straßen und Kanäle, an Wäldern und Feldern wird immer noch gearbeitet. Der städt. Schaden allein beläuft sich einschl. Aufwandsarbeiten auf 60 000 RM., eine Summe, die auf Jahre hinaus unsern Haushalt ganz wesentlich beeinflusst. Bei allem Schaden müssen wir aber noch froh sein, daß das Unwetter nicht bei Nacht kam, zu welcher Zeit es ganz andere Opfer an Menschenleben gefordert hätte. Wir müssen in diesem Unwetterjahr noch dankbar sein, daß es uns nicht so schlimm ging, wie denen im Gottscheetal, in Berggieshübel und anderen Orten.

Aus Stadt und Land

Nagold, 9. Januar 1928.

Es gibt nur weinendes Glück. Deser.

Dienstnachrichten

Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnsekretär Schleicher in Ehlingen (Bahnhofsstation) nach Birkenfeld versetzt.

Der gestrige Sonntag

machte genau wie seine Vorgänger und die vorangegangenen Tage ein undefinierbares Gesicht. Vom Winter war recht wenig zu spüren, denn ein warmer Frühling hatte auch auf den Höhen wie z. B. in Freudenstadt und in Schopfloch den Schnee fast vollständig verschwinden lassen und die Möglichkeit zum Wintersport genommen. Trotzdem brauchte uns die Langeweile nicht anzukommen, denn manch ein Buch vom Christkind hat uns noch ungelesen und konnte uns so die Stunden vertreiben. Doch wollte einer nicht zu Hause bleiben, so lud uns der Sportverein zu 3 interessanten Spielen ein, die alten kamen zu ihrer obligatorischen Jahresfeier, über die wir aus Platzmangel erst in der morgigen Ausgabe berichten können, im Vereinshaus zusammen und schließlich versammelte der Radfahrerverein einen großen Freundeskreis im Böwensaal um sich. Mit Feiertagen hat es nun eine Weile eine Ende und mit neuer Kraft und neuer Lust wollen wir wieder an unsere tägliche Arbeit gehen.

Vorhände-Versammlung des Bezirks-Kriegerbunds Nagold.

Am 6. Jan., nachm. 2 Uhr, fand die 32. Vorstanderversammlung bei Mitglied Kurtenbauer z. „Löwen“ in Nagold statt. Bezirksobmann A. A. J. begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Kameraden und gab sodann einen Rückblick auf das verlossene Jahr. Ferner berichtete er über die Herbstsitzung des Gesamtpresidiums des Württ. Kriegerbundes, die am 13. Nov. 1927 in der Riederhalle in Stuttgart stattfand. Die Kriegererholungsheimen Herrenalb und Niedernau waren im vergangenen Sommer voll besetzt. Insgesamt hatten 631 Kameraden auf die Dauer von je 3 Wochen dort untergebracht werden können. Hieran folgte ein Bericht über den am 16. Dez. 1927 in Calw gehaltenen Vortrag des Bundes-Schießleiters, Herrn General v. Watter, über Zweck und Ziele des Kleinkaliberschießsports. Der Schießsport soll nach Kräften in den Vereinen gefördert

Freilich, solche unerwartete Lasten haben wir nirgends in Rechnung gestellt und sie werden uns noch lange zu schaffen machen. Andererseits stehen wir vor der überraschenden Tatsache, daß das Katastrophengeld 1927 für Nagold trotzdem ein Jahr der Entwicklung und des Fortschritts geworden ist, wie wir es uns bei Beginn des Jahres nicht träumen ließen. Ganz schüchtern haben wir damals von den großen Stadt- und Bürgerbürgerschaft, seit vielen Jahrzehnten bewegendem Plänen gesprochen und dabei ausgeführt: „Ob wir dem großen Projekt der Nagold- und Waldkorrektur näher treten können, hängt in erster Linie von der finanziellen Gestaltung ab. Allerdings wäre in diesem Fall für Arbeitslosigkeit auf Jahre hinaus gesorgt. Von der finanziellen Tragbarkeit hängt es auch ab, ob die weiteren Pläne des Baues einer Kleinkinderschule und der Stadthalle, die aus der öffentlichen Erörterung nicht mehr verschwinden, im neuen Jahr weiter gebracht werden können. In beiden Fällen ist es nicht unbetritten, ob es eine notwendige Aufgabe der bürgerlichen Gemeinde ist, dieses Unternehmen zu bauen und zu betreiben. In beiden Fällen ist denkbar, daß andere Körperschaften oder die Privatinitiative mit oder ohne Unterstützung der Stadt die Fragen lösen. Sie werden allmählich so brennend, daß auf diesem oder jenem Weg etwas geschehen muß.“ Die hier gestellten Aufgaben sind durchweg in Erfüllung gegangen, bzw. werden derzeit erfüllt. Statt einem Festsaal haben wir gleich zwei bekommen, einer schöner und besser wie der andere und dabei ohne jedes Zutun der Stadtverwaltung. Der Initiative zweier hiesiger Bürger, des Traubenwirts Leig und des Böwenswirts Kurlenbauer, ist diese Errungenschaft zu verdanken. Wir wären ja gewiß mit einem Saal wohl zufrieden gewesen, wir freuen uns aber sehr, daß wir beide haben und wir möchten nur wünschen, daß beide Herren dabei Glück haben und keiner den Schritt zu bereuen hat. Wir haben nun die Möglichkeit, den Fremdenverkehr nach einer weiteren Richtung hin, nämlich durch Landestagungen und Versammlungen und sonstige größere Veranstaltungen zu fördern und auf diesem Wege unsere schöne Stadt und ihre schöne Umgebung im ganzen Lande mehr als bisher bekannt zu machen. Dazu gehört natürlich in erster Linie, daß die Vereine und sonstige Organisationen sich bemühen, die Tagungen hiesher zu bringen, daß die weitesten Kreise auf entsprechende Gastfreundschaft sich einstellen, um den Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen, besonders auch durch gute und wohlfeile Küche samt Keller, so daß die Stadt im Lande immer mehr empfohlen und ein besonderer Anziehungspunkt wird.

Den Bau des Kleinkinderschulgebäudes auf stiftungszeitigen Grund und Boden hat in dankenswerter Weise die Ev. Kirchengemeinde übernommen, und dadurch eine große Aufgabe der Stadt abgenommen, die dafür einen Beitrag von 20 000 RM. leistet. Wir freuen uns alle über das neue, stattl. Gebäude, das im Rohbau die neue Hofstraße krönt und ihr zur Fierde gereicht.

(Schluß folgt!)

werden. Der Bezirk Nagold ist mit Calw und Neuenbürg zu einer Bezirksgruppe vereinigt. Jeder Bezirk ernannt einen Bezirks-Schießleiter. Für den Bezirk Nagold übernimmt der Bezirks-Obmann einstweilen dieses Amt, bis sich eine geeignete Persönlichkeit hierfür gefunden hat. Kassier und Schriftführer, Kam. Wreden, berichtet nach Verlesung der Protokolle über den Stand der Bezirks-Sterbeliste und der Bezirks-Verbandskasse. Die Prüfungskommission hatte sämtliche Bücher und Belege geprüft und in bester Ordnung gefunden. Es wurde daher dem Kassier Entlastung erteilt. Im letzten Jahre sind 31 Kameraden gestorben, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Sigen erhob. Aus der Mitte der Versammlung wurde die Erhöhung des Sterbegeldes beantragt. Nach eingehender Aussprache wird beschlossen, diesen Punkt für die nächste Vorstanderversammlung auf die Tagesordnung zu setzen und darüber zu beraten. Die Abhaltung von Lichtbilder-Vorträgen wird den Vereinen aufs wärmste empfohlen. Die Lichtbildvorstellung bei Kassier Watter leitet die Lichtbildserie gegen Leiggebür (1 Serie 2 M.) aus, auch hat Herr Hauptlehrer Grünbauer in Waldorf sich bereit erklärt, mit seinem neu angeschafften vorzüglichen Lichtbilder-Apparat die Vorführung der Vorträge gegen mäßige Gebühr zu übernehmen. Der heutige Bezirks-Kriegertag wird in Jelschhausen verbunden mit dem 50jährigen Jubiläum des dortigen Vereins voraussichtlich am 17. Juni abgehalten. Da noch verschiedene Vereine 50jähriges Jubiläum feiern möchten, so wird bei der nächsten Vorhände-Versammlung darüber beschlossen werden, den Bezirks-Kriegertag jeweils dem ältesten Verein zuzulernen zu lassen und zwar abwechselnd ein Jahr im vorderen und ein Jahr im hinteren Bezirk. Auch wird den Vereinen nahegelegt, von sich aus das 50jährige Jubiläum zu feiern wozu die Vereine gerne erscheinen werden. Mit Worten des Dankes für die eifrige Mitarbeit und mit der Bitte, auch fernerhin treu zur guten Sache zu halten, schloß der Bez.-Obmann die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung.

Weihnachtsfeier des Radfahrervereins „Veloclub“

Den bunten Reigen der mannigfaltigen Weihnachtsfeiern beschloß gefeiert der Radfahrerverein. Obwohl wir schon über die Schwelle der Weihnachtszeit hinüber waren, glänzten noch von dem Walme im großen Böwensaal uns die Lichter entgegen u. auch im Herzen klang noch so ein klein wenig die Weihnachtsstimmung nach. Eröffnet wurde die Feier durch ein gutgespieltes weihnachtliches Konzertstück der hiesigen Stadtkapelle und man muß sagen, daß sie mit ihrer Blechmusik sich hören

lassen kann. Darum würden wir es herzlich begrüßen, wenn wir künftighin bis zur Erlangung eines gewissen Könnens in der Blechmusik nur mit seiner Blechmusik auftreten sehen, damit wir auf die Concordia-Stadtkapelle auch stolz sein können. In einer kurzen Ansprache begrüßte der Vorstand, Herr Haffner, die Gäste und Vereinsmitglieder und freut sich durch die Veranstaltung zeigen zu können, welche guter Kameradschaftsgeist auch im Radfahrerverein herrscht. Es folgen nun Reigen der aktiven Mannschaft des Vereins, die von einem ausgezeichneten Training, einem vorzüglichen Können und einer großen Gewandtheit der Fahrer sprachen. Es war fabelhaft, mit welcher Sicherheit man auf dem verhältnismäßig geringen Raum mit den verschiedenen Saalmaschinen hin- und her, kreuz und quer, vor- und rückwärts, schnell und langsam mit gekrümmter Lenkstange und freibändig, auf beiden oder nur auf einem Hinterrad oder schließlich auf dem Einrad einherfuhr. Wir können nun auch als Außenstehende immer mehr begreifen lernen, warum die Nagolber Mannschaft in jedem Preisfahren preisgekrönt nach Hause kommt. Ihr Können ist nichts alltägliches. Nicht minder erstaunlich war die hübsch von Fahrerinnen und Fahrern gruppierten Pyramiden-Reicher und freudig gependeter Beifall belohnte jedesmal Leistungen der Radfahrer. Außer mit sportlichen Darbietungen wartete der Verein aber auch mit Theaterstücken auf, wenn man an vergangenes Jahr dachte, so freute man sich schon im voraus auf den gestrigen Abend. Zuerst ging ein Einakter über die Böwensweltbretter „Trottelheim wird Kurbad“ oder „Eine lustige Gemeinderatsitzung“. Trottelheim wird Kurbad wird vom Gemeinderat einstimmig angenommen, doch alle andere, den Entenpfuhl als Damenbad, die Pferdeschwemme als Herrenbad und Solbäder einzurichten, einen Kurfaal zu erstellen usw. usw. wird trotz der Rednergabe des Vorstehers abgelehnt und ruft einen lebhaften Disput hervor. Erst eine zünftige Prügelei läßt sie sich wieder in brüderlicher Einigkeit umarmen, den diebäuchigen Vorsteher, die hochweisen Gemeinderäte, den durch seine Schwerhörigkeit so föhlich alles verbehebende Gemeindevorsteher und nicht zuletzt den gemüthlichen delirierenden Mittel. Mit Spannung wurde das 4aktige Stück, der Schwanz „Das Liefert vom Schliersee“ erwartet. Und wirklich, man durfte sich nachher ob der Erwartung freuen, denn in der unsprünghchen Handlung, wie im Spiel der Spieler selbst lag soviel Lustigkeit, soviel groteske Komik wie wir uns nur wünschen konnten. Der Sohn von Hofbauer geht gern auf die Jagd und vergißt darüber Haus und Hof. Freien soll er nun und mag doch gar nicht. Nun muß er aber, denn sonst verliert er die Ansprüche auf den Hof und so nimmt er die, die bei der Prozedur als Vierte auf der rechten Seite vom Altar steht. Das ist nun zufällig die Liefert, die liebreizende Köhlerstochter, die aber den reichen biblischen Hofbauernsohn nicht mag, weil er mit heiligen Dingen Spott treibt und Böger im Nege fängt. Im Grunde ihres Herzens ist sie ihm aber doch gut, genau wie er ihr; und so gibt es ein Hin und ein Her bis ... na bis sie sich doch wie immer in solchen Fällen einmal kriegen. Trohden sind bei diesem Stück die Nebenhandlungen mit der schönsten. Kein Wunder, wenn ein solch zünftiger Klarinettenmuggel (H. Kern) mit seinem goldigen unverwundlichen Humor aber auch seinem schnoddrigen ... süßen Mündchen und seiner noch viel zierlicheren Adernage und mit seiner blenden Mimik erfreut. Aber auch alle anderen Rollen waren gut besetzt, die Titelrolle, der Hofbauernsohn, der Hofbauer selbst, die rotkopfete Waben und die anderen all. Die Radfahrer dürfen versichert sein, durch diese Aufführung noch lange Zeit im Herzen ihrer gefrigen Gäste zu leben. Waren die Darbietungen durchgeh mit guten und schmeibigen Vorträgen der Kapelle, so zierte der Schluß wie überall eine schöne Gabenverlosung. Und nun „Al Heil“ zu neuer Arbeit bis zum Landesfest!

Pfrondorf, 8. Jan. Zum 8. Schuljahr. Das Kultministerium, hat das von der hiesigen Gemeinde eingereichte Gesuch um Befreiung der achtjährigen Schulpflicht genehmigt und tritt somit die achtjährige Schulpflicht erst 1933 in hiesiger Gemeinde in Kraft.

Oberjettingen, 8. Jan. Zur Schultheißenwahl. Bei der heutigen Schultheißenwahl von 367 Wählerberechtigten 327 abgestimmt. Stimmen erhielten: G. Wolfer, Schultheisamtsverweser in Oberjettingen 260; Bern. Prakt. Zumbel aus Hall 166; Fr. Baitinger, Bärthner, Oberjettingen 91 und Gustav Scherer, Oberjettinger in Bärthner, Oberjettingen 7; ungültig sind 3 Stimmen. Somit ist Wolfer gewählt und hat die Wahl endgültig angenommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ehrlung eines Emdenkämpfers. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Saarbrücken: Der Maschinenist Hans Junk von der „Emden“ hat vom Reichspräsidenten die Genehmigung erhalten, mit seiner Familie künftig den Namen Junk-Emden zu führen.

Erstfahrt der „Saratoga“. Das amerikanische Riesflugzeugmuttergeschiff „Saratoga“, dessen Bau mehr als 10 Millionen Dollar gekostet hat, hat dem 6. Januar seine erste Reise nach der Westküste angetreten. Um das Schiff, das 888 Fuß lang ist, aus der Werft in den Kanal des Delaware zu ziehen, waren sieben Schlepper erforderlich. Das Schiff wird dem Verband der Flotte für das Stille Weltmeer (also gegen Japan) angegliedert.

Dumme Heße. Der Berichtsfasser des „Pariser Journal“, ein gewisser Georges Hun, erdreißete sich, seinem Heßblatt über das angebliche Schlemmerleben in Berlin an Silvester das mehr als dumme Märchen aufzutischen, in Berlin seien etwa 15 Millionen Flaschen alkoholischer Getränke, vor allem Sekt, Bordeaux und Burgunder, getrunken, mehr als 9 Millionen Pfannkuchen, zwei Millionen Karpen usw. verzehrt worden. Am 8 Uhr abends seien schon betrunkene Massen durch die Straßen getrottel, um Skandal und Vergnügen zu suchen. Besonders skandalös

Todesfall. Der bekannte Staatsrechtslehrer der Universität Bonn, Geheimer Justizrat Prof. Dr. Philipp Jörn, ist nach längerer Krankheit in Ansbach, wo er nach dem Eintritt in den Ruhestand 1914 seinen Wohnsitz genommen hatte, im Alter von 77 Jahren gestorben. Jörn war 1850 als Sohn eines Pfarrers in Bayreuth geboren. Jörn war einer der deutschen Vertreter auf der ersten Haager Konferenz (1899) zur Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichtshofs — damals war er noch (von 1877 bis 1900) Professor in Königsberg und es gelang ihm, den Widerstand der damaligen Regierung in Berlin gegen das Schiedsgericht zu brechen, dem sich die beiden andern Vertreter, Botschafter Graf Münster und Baron v. Stengel widersetzt hatten. Jörn mußte den Reichstanzler Fürst v. Bismarck von der Notwendigkeit eines Schiedsgerichts als eines Erfordernisses der neuen Zeit zu überzeugen und durch persönliche Entscheidung des Kaisers wurde darauf der ständige Schiedshof angenommen. Für seine Verdienste auf dem Haager Konferenz wurde Jörn zum Mitglied des deutschen Herrenhauses und zum Ehrenbürger ernannt.

Amber

der Bayerische in deren M... Pfleger-Wei... sprach. Ma... Eintritt De... auch tatfäch... politisch erir... wert der... übte Dr. B... gebungswert... bevorstehend... sich bald au... Frage der... besondere... und die G... viel wichtige... Zum Finan... Partikularis...

De

Deutsche Dm...

Stuttg...

Fr. Ga...

Ulm...

Man in Mü...

Spiel gegen...

Sieg heraus...

Allem im St...

Systeme tät...

aufgefallen...

ren die Reisu...

stehen blieb...

Die beiden...

nur mäßigen...

schaften sich...

Leistungen zu...

Sport. Jede...

je eine Spiel...

glücklicher un...

zwei Tore; B...

einen Straft...

Etwas stün...

überraschend...

und führte l...

Gaisburger S...

Verjaugung; h...

freudigen Sei...

guten Gaisbu...

In Um f...

des neuen U...

verlor in den...

schlagsträft...

langschwäch...

gänglich 2:0...

leben.

Gleich zu 9...

Der Sturm i...

heiten aus, b...

ernte Tor er...

großer Energi...

Nagold zeigt...

aufholen und...

es in die Pau...

überlegen; G...

ungefährten...

Widerstand...

gleich und fan...

erzielen. Nag...

nach höher ab...

schaften war...

richter vor te...

auf dem Spie...

Mannschaften

Nag...

Unterreich...

einem Meiste...

Spielfärke di...

streitig mach...

Mannschaft, d...

bestimmten Si...

hiesige gefern...

alles ihrem g...

Schon im...

stunde später...

U. das Komm...

einander falle...

teibung bzw...

tönnen. Mit...

Sieg fand no...

solte aber an...

Wenn an...

Nagolber Tor...

wegher alle...

wieder schüt...

und der Torn...

zeigt, muß no...

2. darf sich...

geschlagen zu...

allegemein zu...

Nagold 1. —

Wie schon...

Ueberlegenheit...

Goldstadt soll...

Dies zutrifft, j...

Der Gegner i...

Mannschaft, d...

zeigte. Die ein...

ihre zweifello...

in der Mann...

Zu erörden u...

Umstellung (H...

unbehalten ist...

verlorenen Sp...

geswillen zu...

sportlicher Sel...

A. hat An...

dem gegnerisch...

golber Pech i...

hunde des gef...

legenheit und...

gelingen. Im...

dienen durch e...

Letzte Nachrichten

Bayerische Volkspartei und Standesherrn-Abfindung

Amberg, 9. Jan. In Amberg fand gestern eine von der Bayerischen Volkspartei einberufene Versammlung statt, in deren Mittelpunkt das Referat des Reichstagsabg. Dr. Pfleger-Weiden stand, der über das Thema „Reichspolitik“ sprach. Als das wichtigste Moment stellte Dr. Pfleger den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hin. Es sei auch tatsächlich durch diesen viel erreicht worden. Innenpolitisch erinnerte der Redner an das große Gesetzgebungswerk der Arbeitslosenversicherung. Am Finanzausgleich übte Dr. Pfleger scharfe Kritik. Wichtig sei das Gesetzgebungswerk der Beamtenbeförderung. Bei dem bevorstehenden Wiederzusammentritt des Reichstages würden sich bald auf verschiedenen Gebieten Kämpfe abspielen. Die Frage der Standesherrnabfindung habe für Bayern kein besonderes aktuelles politisches Interesse, doch das Recht und die Gerechtigkeit im Leben einer Nation seien ein viel wichtigerer Faktor als gemeinhin angenommen werde. Zum Finanzausgleich sagte der Redner, daß es nicht Partikularismus von Bayern sei, wenn es den Föderalis-

mus fordere, sondern es sei deutsche Politik, denn es sei unmöglich, das ganze Reich von Berlin aus zentral regieren zu wollen.

Blum legt den Vorschlag

des Vereins der ausländischen Presse nieder

Berlin, 9. Jan. Der Berliner Vertreter des Pariser Journal, der wegen seiner Berichterstattung über das angebliche Benehmen der Berliner Bevölkerung in der Silvesternacht von sich reden gemacht hatte, hat heute in einem Brief an den Vorstand des Vereins der ausländischen Presse seinen Vorschlag niedergelegt. In dem Brief heißt es u. a., daß er, Blum, im Interesse der Beziehungen des Vereins zu den deutschen Behörden und zu der hiesigen Presse die Funktionen, die er bisher ausgeübt habe, in die Hände des Vorstandes zurücklege.

Das offiziöse Frankreich erwartet weitere Verhandlungen mit Amerika

Paris, 9. Jan. Wie das Echo de Paris wissen will, hat Briand gleichzeitig mit seiner Antwort an Kellogg in der Frage eines ewigen Friedens-Paktes zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich dem französischen Botschafter in Washington ausführliche Instruktionen für die

weiteren Verhandlungen erteilt. Im allgemeinen wird hier besonders in den rechtsstehenden französischen Kreisen der Kellogg-Briand'sche Gedankenaustausch über einen ewigen Frieden als gescheitert angesehen, obwohl die offiziellen französischen Meldungen aus Washington optimistisch klingen.

Handel und Verkehr

Der Fehlbetrag der Stadt Hamburg, der im Haushaltplan für 1927 auf 9,13 Millionen veranschlagt war, hat sich schon in den ersten neun Monaten dieses Rechnungsjahrs auf 19,54 Millionen erhöht infolge übermäßigen von der Bürgerchaft (Landtag) beschlossenen Ausgaben.

Zur Klärung der neuen Spannungen in der Schwerindustrie, die durch den Widerstand des Bodumer Vereins und der Deutschen Eisstahlwerke gegen die Durchführung der Arbeitszeitbestimmungen des Schiedsgerichts entstanden sind, hat laut „Vorwärts“, das Reichsarbeitsministerium einen besonderen Vertreter in das Großereignis Nord-West entsandt. Dieser wird mit den Gewerbeaufsichtungsbeamten in Verbindung treten, um vor allem den Tatbestand der Streitigkeiten festzustellen.

Aus der Industrie. Die Matthias Höpner AG. Troßingen hat in Paris eine Verkaufsgesellschaft mit 500 000 Fr. Kapital gegründet. — Die im Gebirge Zungahans-Kongern befindliche Messingwerk-Schwarzbad AG. Willingen erzielte einen Reingewinn von 1846 (im Vorjahr 1424) RM.

Millionenbeschlagnahme. Das Handelsgericht Paris hat auf Antrag von etwa 30 Banken die gerichtliche Beschlagnahme bis zum Betrag von 20 Millionen Franken gegen die Handelsvertretung der Sowjetrepublik in Paris ausgesprochen. Das Sowjet-Erdölmonopol hatte der in Barcelona befindlichen spanischen Gesellschaft „Banca Arnus“ das Einfuhr- und Verkaufsmonopol für spanisches Erdöl in ganz Spanien abgetreten. Trotz einer Schiedsgerichtsklausel im Fall eines Streitfalls kündigten die Räte diesen Vertrag, verhandelten mit einer anderen spanischen Gesellschaft und stellten dieser Erdölbesitz zu, die schon von der „Banca Arnus“ bezahlt worden waren.

Die Württ. Landesparkasse im Jahr 1927. Die Neubildung von Sportkapital hat im abgelaufenen Jahr gute Fortschritte gemacht. Es wird freilich noch lange dauern, bis die Sportkapitalien wieder die Höhe der Vorkriegszeit erreicht haben. Die Sparrätigkeit bei der Württ. Landesparkasse im Jahr 1927 ist aus folgenden Zahlen ersichtlich, wobei zum Vergleich die Zahlen des Jahres 1926 in Klammern beigefügt sind. Es betragen die Sparzulagen in 114 574 (89 227) Posten 20 451 863 (18 410 938) Reichsmark, die Rückzahlungen in 29 509 (22 029) Posten 11 638 429 (9 668 327) RM. Auf Ende des Jahres beläuft sich das Gesamtguthaben der Sparer einschließlich der Zinsen auf 32,4 (22,0) Mill. RM.; es hat also im Jahr 1927 um 10,4 Mill. RM. gl. 47 v. H. zugenommen. Die Zahl der Sparer ist von 40 885 auf 54 898 angewachsen; die Zunahme um 14 013 Sparer gl. 34 v. H. ergibt sich aus 18 848 neueröffneten und 4835 voll abgeleiteten Konten. Daß die Einlagen größtenteils eigentliche Ersparnisse darstellen, zeigt der Durchschnitt einer Einlage mit 179 (206) RM. und der Durchschnitt einer Rückzahlung mit 394 (438) Reichsmark. Die Verzinsung der Einlagen geschieht zurzeit mit 6 v. H., bei Festanlagen mit 7 v. H. Die Guthaben auf Girokonten, die zu Beginn des Jahres rund 26 Millionen Reichsmark betragen haben, sind im Lauf des Jahres zeitweise erheblich zurückgegangen, haben aber am Jahresende immerhin wieder die Höhe von 24,5 Mill. RM. erreicht. Das gesamte Einlagenkapital hat sich deshalb von 48 Mill. nur auf 57 Mill. RM. erhöht. Bei der Giroabteilung, im Wechselstandort- und Devisengeschäft bestand ein lebhafter Verkehr. Das Bärenengeld zeigte das aus den bekannten allgemeinen Börsenerwartungen des Jahres 1927 sich ergebende ungleichartige Bild. Der Umlauf der Hauptkassette weist eine weitere Steigerung auf, er beträgt rund 800 (750) Mill. RM. Die gesamten Aktiva-Bestände einschließlich Aufwertungsreserve und Reservereserve ergeben einen Betrag von nahezu 90 Mill. RM. Die von der Anstalt gewährten Hypothekendarlehen und sonstigen lang- und kurzfristigen Kredite (ohne die Forderungen aus Aufwertung), zusammen 3600 Posten, belaufen sich auf den Betrag von rund 43 Mill. RM., der sich schätzungsweise folgendermaßen verteilt: Industrie und Handel 11, Mittel- und Kleingewerbe 14, Landwirtschaft 4%, Beamten- und Arbeiterchaft 4%, freie Berufe, Vereine usw. 5, Gemeinden 9 Mill. RM. Allein dem Wohnungsbau dienen 11 Millionen Reichsmark.

Märkte

Viehpreise. Althausen: Farren 300-600, Ochsen 380-630, Kühe 380-560, Kalbchen 400-660, Rinder 180-300. — Blaubeuren: Kühe 260-500, Farren 300-410, Jungvieh 150-280, Kalbchen 450-750. — Crailsheim: Kühe 390-560, Rinder 165 bis 475. — Giengen a. Br.: 1 Paar Ochsen 1300-1450, 1 Paar Stiere 400-960, Kühe 420-580, Kalbchen 450-610, Jungvieh 160-400, Farren 250-490. — Reutlingen: Ochsen 600-800, Kühe 300-630, Kalbinnen 490-750, Rinder 400-500, Jungvieh 180-420. — Waldsee: Ochsen 500-650, Kalbchen 400-500, Kühe 200-320, Jungvieh und Rinder 180-300 M. d. Stück.

Schweinepreise. Althausen: Milchschweine 15-20. — Blaubeuren: Milchschweine 10-21. — Böblingen: Käufer 40-50, Milchschweine 15-25. — Dörzbach a. d. J.: Milchschweine 12-17. — Niederstetten: Saugschweine 15-20. — Oberkornheim: Milchschweine 12-24. — Reutlingen: Milchschweine 15-25, Käufer 45 bis 65. — Schömburg: Milchschweine 11-20. — Weidensfeld: Milchschweine 11-19 M. d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Kernen 14, Weizen 9,50-9,70, Weizen 13-13,20, Roggen 12,50-12,80. — Saulgau: Gerste 13,30-13,50, Roggen 12,70, Dinkel 10,50. — Wangen i. A.: Hafer 11,50-12,50, Gerste 13-13,70, Weizen 14,80-15,20 M. der Str. — Winnenden: Weizen 13-13,50, Roggen 11,50-12,50, Gerste 12-12,50.

Fruchtschranne Tagold.

Markt am 7. Januar 1928.

Verkauf:
4,10 Ztr. Weizen Preis pro Ztr. RM. 12,50-13,00
3,50 „ Gerste „ „ „ 12,00-12,80
2,42 „ Haber „ „ „ 10,00
2,83 „ Ackerbohnen „ „ „ 10,00

Zufuhr gering, Handel lebhaft. Nege Nachfrage nach Weizen. Nächster Fruchtmarkt am Samstag, 14. Januar 1928.

Holzverkäufe

Gütlingen, 7. Jan. Bei dem am 5. Jan. 1928 stattgefundenen Nadelstammholz-Verkauf mit 352,14 Fhm. u. einem Aufschlag von 10934 M 67 S wurden erzielt 15854 M 40 S gleich 145% der Forsttaxe.

Gestorbene:

Conweiler: Karoline Bürkle, geb. Kling, 59 J.
Freudenstadt: Karoline Bud, 44 J.
Oberalt-Rechtmurg: Karl Finkbeiner, 85 J.
Neumek: Karoline Pfefferle, geb. Graf, 64 J.
Mühlten: Friedr. Schäffer, Gemeindepfleger a. D., 83 J.
Nordstetten: Konstantin Wolf, Ziegler, 71 J.
Reylingen: Pauline Bronner geb. Dettling, 57 J.

Das Wetter

Die nördliche Depression ist ostwärts gewandert. Augenblicklich steigt das Barometer infolge westlichen Hochdrucks, der inoffizielle keine nachhaltige Wirkung verspricht. Für Dienstag ist immer noch wechselnd bewölkt, auch zu vereinzelten Schauern geneigtes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Sportrundschau am Erscheinungsfest und am Sonntag

Fußball

Der Sport am Erscheinungsfest.
Deutsche Olympiamannschaft - Südbayern 3:1 (in München)
Verbands spiele in Württemberg:
Stuttgarter Sportfreunde - VfR. Heilbronn 2:1
VfR. Gaisburg - VfR. Juffenhaujen 2:7

Privatspiel:

Ulmer FV. 1894 - Stuttgarter Sportklub 3:2
Alles war in Süddeutschland gespannt auf den Eindruck, den man in München von der Deutschen Nationalmannschaft in ihrem ersten Spiel gegen Südbayern bekam. Trotzdem die Mannschaft einen Sieg herausarbeitete, zeigten sich noch manche Mängel, die vor allem im Sturm zu sehen sind. Hier waren zu viel einzelne Systeme tätig und so konnte kein Verständnis zwischen den aufgestellten Reuten aufkommen. Keinesfalls zufriedenstellend waren die Leistungen der Hintermannschaft, die wohl auch nun so stehen bleiben wird wie in München.

Die beiden Verbandsspiele am 6. Januar in Stuttgart wiesen nur mäßigen Verlauf auf. Es war schade darum, da die Mannschaften sich alle Mühe gaben, die wenigen Besucher mit raffinierten Leistungen zu erwärmen. Besonders in Degerloch sah man guten Sport. Jede Partei konnte mit Hilfe des ordnungsgemäßen Windes je eine Spielhälfte für sich gestalten. Die Platzbesitzer waren glücklicher und erzielten in dem für sie günstigen Zeitraum ihre zwei Tore; Heilbronn hatte allerdings seinen Ehrentitel durch einen Straßstoß bereits untergebracht.

Etwas kürzlicher ging es in Gaisburg zu, wo Juffenhaujen überraschend hoch Sieger blieb. Der Kampf war äußerst hart und führte letzten Endes sogar zu einem Platzverweis eines Gaisburger Spielers. Juffenhaujen befand sich in sehr guter Verfassung; besonders der Sturm zeigte sich von einer schmerzhaften Seite. 7 gegen 2 Erfolge wollen bei der bekannt guten Gaisburger Hintermannschaft errungen sein.

In Ulm stellte sich der Stuttg. Sportklub als Gast des neuen Ulmer Meisters der Kreisliga, des VfR. 1894 und verlor in den letzten Minuten. Die Ulmer hatten die durchschlagsträufigere Mannschaft; die Sportklubverteidigung war schlaggedrückt und nicht so sicher wie sonst. Sportklub führte anfanglich 2:0, mußte dann aber die Ulmer die Tore aufholen lassen.

Tagold 3. - Effringen 2. 4:2 (1:2)

Gleich zu Anfang setzt sich Tagold in des Gegners Hälfte fest. Der Sturm läßt jedoch eine ganze Reihe günstiger Gelegenheiten aus, bis endlich der Rechtsaußen mit scharfem Schuß das erste Tor erzielt. Nun macht auch Effringen auf und kann mit großer Energie das Spiel offen und sogar überlegen gestalten. Tagold zeigt vorübergehend recht schwache Leistungen, so daß E. aufholen und noch ein Tor vorlegen kann. Mit 1:2 für E. geht es in die Pause. Die zweite Spielhälfte zeigt N. wieder dauernd überlegen; E. fällt langsam aber merklich ab und kann dem ungestümen Kampfgeist der Tagolder keinen beachtenswerten Widerstand mehr entgegensetzen. Bald nach Halbzeit zieht N. gleich und kann in regelmäßigen Abständen noch 2 weitere Tore erzielen. Tagolds Sieg ist vollkommen verdient und hätte leicht noch höher ausfallen können. Die Spielweise beider Mannschaften war recht anständig, so daß der etwas schwache Schiedsrichter vor seiner allzu schweren Aufgabe stand. Mehr Ruhe auf dem Spielfeld hätte allerdings den guten Eindruck beider Mannschaften noch verstärkt.

Tagold 2. - Unterreichenbach 1. 5:2 (3:2)

Unterreichenbach zeigte nicht die Leistung, die man hätte von einem Meisterschaftsanwärter erwarten können. Eine solche Spielstärke dürfte nicht genügen, um Calw die Gaumeisterschaft streitig machen zu können. Allerdings traf U. gestern auf eine Mannschaft, die sehr gut in Form war und von Anfang an einen bestimmten Siegeswillen erkennen ließ. Tagolds 2. Mannschaft lieferte gestern ihr bestes Spiel und hat den verdienten Sieg vor allem ihrem großen Eifer zu verdanken.

Schon in der 2. Minute fällt das erste Tor, eine Viertelstunde später heißt es schon 3:0 für N. Nun übernimmt aber U. das Kommando und setzt N. bedenklich zu. Rasch hintereinander fallen für U. 2 Tore, die allerdings durch die Verteidigung bzw. durch den Torwart hätten vermieden werden können. Mit 3:2 für U. werden die Seiten gewechselt und der Sieg stand noch durchaus offen, da N. nachgelassen hatte. Es sollte aber anders kommen. Mit neuem Eifer kämpft N. weiter. Wenn auch noch einzelne brenzliche Situationen vor dem Tagolder Tor entstehen, die Verteidigung ist auf der Hut und wehrt alle Angriffe mit anerkanntem Wertem Scheitern ab. Immer wieder schlägt die Käuferreihe von U. ihren Sturm nach vorne und der Torwart von U. der keine besonders sichere Arbeit zeigt, muß noch 2mal den Ball aus dem Kasten holen. Tagold 2. darf sich freuen, Unterreichenbach in so einwandfreier Weise geschlagen zu haben. Der Schiedsrichter verah sein Amt im allgemeinen zufriedenstellend.

Tagold 1. - Ballspielklub Forzheim 1. (Kreisliga) 3:3 (1:2)

Wie schon aus dem Eckenverhältnis hervorgeht, war eine Ueberlegenheit von N. nicht zu verkennen. Der Gegner aus der Goldstadt soll zwar mit 4 Mann Erlaß angetreten sein. Wenn dies zutrifft, so ist der B. Sp. Cl. um keinen Erfolg zu beneiden. Der Gegner stellte eine sehr energiegelade und vor allem sehr flinke Mannschaft, die ein zwar hartes, aber nicht zu unglaubliches Spiel zeigte. Die einheimische erste Mannschaft dagegen lieferte gestern ihr zweifellos bestes Spiel in dieser Saison und die Aenderung in der Mannschafsaufstellung scheint sich bewährt zu haben. Zu erwägen wäre, ob die in der zweiten Hälfte vorgenommene Umstellung (linker Käufer und rechter Halbstürmer) nicht beizubehalten ist. Der 1. er Mannschaft ein Gesamtlöb. Trotz der verlorenen Spiele einen derart vordrilligen Kampf- und Siegeswillen zu zeigen, ist ein Beweis von einem schönen Erfolg sportlicher Selbstdisziplin und Kameradschaft.

N. hat Anstoß und schon geht es in planmäßigem Angriff dem gegnerischen Tor zu. Wenn man aber je von einem Tagolder Red sprechen konnte, so war dies in der ersten Viertelstunde des geistigen Spiels der Fall. Trotz drückender Ueberlegenheit und trotz der schönsten Schüsse wollte einfach nichts gelingen. Im Gegenteil, bei einem Vorstoß der Gäste gelingt diesen durch eine unglückliche Abwehr der Einheimischen der

erste Treffer. Doch N. läßt sich nicht entmutigen. Wieder trägt der Sturm Angriffe vor, doch reicht es nur zu einigen Eckbällen. Ein solcher wird den Gästen zum Verhängnis. In höchster Not wehrt ein Verteidiger einen Eckball mit den Händen. Der gegebene Elfmeter wird unhaltbar zum Ausgleich verwandelt. Hin und her wogt der Kampf mit immer gleich scharfem Tempo, das man bei den Bodenverhältnissen kaum für möglich halten sollte. Den Gästen gelingt ein weiteres Tor, das allerdings unbedingt hätte vermieden werden müssen. So werden mit 2:1 für die Gäste die Seiten gewechselt. Das Tempo der ersten Halbzeit läßt nicht nach, steigert sich manchmal sogar noch, beide Mannschaften kämpfen um den Sieg, hart aber im allgemeinen durchaus in sportlichem Rahmen. Ein Straßstoß, der eigentlich den Gästen gehört hätte, verfehlt sich aber vom Schiedsrichter N. zugeprochen wird, führt zu einem glänzenden Alleingang des Halbrechten, der seine hervorragende Leistung durch das schönste Tor des Tages belohnt sieht. Ausgleich! Neu entbrannt der Kampf. Das rasche Spiel reizt die Zuschauer in sein enaun, was allerdings in nicht immer schöner Weise zum Ausdruck kommt. Wohl unterließen dem Schiedsrichter einige Fehler, bei dem raschen Spiel und dem ungunstigen Boden waren solche aber auch einem besseren Leiter unterlassen. Also, bitte, liebes Publikum, nicht allzu hitzig! Auf beiden Seiten wird in unermüdlichem Eifer weiter gekämpft, wobei im allgemeinen N. die größeren Vorteile herausarbeitet. Da kommt ein hoher Ball auf das gegnerische Tor, der Ball wird zwar vom Torwart noch herausgegriffen, nach Ansicht des Schiedsrichters hatte er aber die Linie überstritten und trotz des scharfen Protestes der Gegner läßt es der Schiedsrichter bei seiner Entscheidung. Tagold führt 3:2 und es sind noch etwa 15 Minuten vor Schluß. B. Sp. C. gibt sich aber noch nicht geschlagen. Angestimmt wird angegriffen. Bei einem solchen Angriff verfehlt ein 1. er Verteidiger einen Elfmeter, der allerdings sehr sehr zweifelhaft war. Der Elfmeter wird unhaltbar verwandelt und wieder steht die Partie remis. Noch sind es 5 Minuten und N. macht alle Anstrengungen, doch noch den Sieg zu erringen. Beinahe wäre es geklärt, doch eine Hand im gegnerischen Strafraum wird vom Schiedsrichter als angefohlen erklärt und unentschieden trennen sich die beiden wackeren Mannschaften. Wenn man die Leistungen des Schiedsrichters beurteilen will, so muß man zunächst anerkennen, daß er sich nicht allzu sehr Mühe gab, das Spiel als Unparteiischer geleitet und daß seine Fehlentscheidungen beide Mannschaften so ziemlich gleichmäßig trafen. Berücksichtigt man noch den rutschigen Boden, so muß man als objektiver Zuschauer mit seiner Leistung im allgemeinen zufrieden sein. Der Elfmeter durfte er aber, da zu zweifelhaft, nicht geben. Jedenfalls hat es N. bei der gestrigen Leistung nicht verdient, daß ihm auf diese Weise der durchaus verdiente Sieg aus der Hand gerissen wurde. Ein Punkt ist aber doch noch besser wie gar keiner. Kopf hoch und unterzagt!

In den verschiedenen Tagungen

Spielen aller Klassen Süddeutschlands
vom 8. Januar finden sich erwartete und überraschende Ergebnisse gleichermaßen. Wir führen sie zunächst der Reihe nach auf und lassen eine kleine Besprechung in ihrer Auswirkung anschließend folgen:

Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft:
Stuttgarter Kickers - Eintracht Frankfurt 1:1
Karlsruher F. V. - F. V. Saarbrücken 6:2
Trostrunde Württemberg - Baden - Banern:
VfR. Stuttgart - Phönix Karlsruhe 8:2
Union Bödingen - VfR. Jülich 2:3
Trostrunde Abteilung Nord-West:
Rot-Weiß Frankfurt - Sp. B. Krefeld 1:1
Vorussia Reutlingen - B. J. L. Nedarau 1:3
Nationalmannschaft gegen Nordbayern 4:3 (in Nürnberg)

Zwischenrunde um den Pokal des Deutschen Fußballbundes:
in Hamburg: Norddeutschland - Westdeutschland 4:4 (nach Verlängerung in Chemnitz Mitteldeutschland - Süddeutschland 2:3; in Freiburg: Städtepiel Freiburg - Straßburg 5:2.

Verbands spiele:
Gruppe Rhein:
Entscheidungsspiel um den dritten Platz.
B. J. R. Mannheim - 03 Ludwigshafen 1:4
Palz Ludwigshafen - Speyer 4:2

In den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft überrascht die Höhe des Karlsruher Sieges über Saarbrücken, der aber nicht ganz dem tatsächlichen Spielverlauf entspricht.

In Stuttgart wurde der Begegnung zwischen Kickers und Eintracht Frankfurt eine riesige Anteilnahme entgegengebracht, worunter der Besuch des gleichzeitigen Schlußspiels VfR-Phönix Karlsruhe erheblich litt. In Degerloch waren es etwa 9000 Zuschauer, während auf dem Wasen nur ein Drittel davon dem viel schnelleren und schöneren Kampf der Begegnungsspieler gegen Phönix Karlsruhe zusah. Die Kickersmannschaft enttäuschte wieder einmal in ähnlicher Weise, wie beim Verbandsspiel gegen den Stuttgarter Sportklub und hatte bei der ganzen Sache noch riesigen Dufel. Eine Zerrissenheit lag in der Kickersmannschaft, wie man sie sich größer kaum vorstellen konnte. Nur die Hintermannschaft und vor allem der Torhüter Haarer stellten vollauf ihren Mann und haben den Hauptanteil an dem einen glücklichen errungenen Punkt. Die Enttäuschung über die Leistungen der württembergischen Meisterschaft war auch beim Stuttgarter Publikum unverkennbar.

Ergebnisse der Kreisliga:
Kreis Enz-Nedar:
F. C. Forzheim - Germania Brödingen 0:5
Niefern - Jpringen 15:1
Erlingen - Dillweihenstein 6:4
VfR. Forzheim - Mühlacker 5:2

Handball:
Städtepiel Ulm - Stuttgart 3:4 (Turnerschaft)

Handball-Leichtathleten:
Ulmer Fußballverein 1894 - Stuttgarter Kickers 1:1

Welt

Kalenderzeitung
Zunächst von Genehmigung
n Junf. Em-
Riesenflug-
als 10 Mil-
eine erste
Schiff, das
des Delaware
Das Schiff
Mann zählt,
Atmeer (also

Pariser Jour-
sch, seinem
Berlin an
antischen, in
solischer Ge-
der, gekrun-
Millionen
abends seien
gestrotket, um
skandalös
er Universtität
or, ist nach
Eintritt in
en hatte, im
50 als Sohn
der einer der
ferenz (1899)
Schieds-
von 1877 bis
ihm, den W-
a gegen das
andern Ber-
Stengel wi-
Fürst v. Bi-
chts als eines
und durch per-
auf der stän-
tenie auf des
Möglich des
sinn ornant

Nagold, 7. Jan. 1928.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten, treubesorgten Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel

Carl Rapp, Kaufmann

im Alter von 73 Jahren nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Schmerz:
Die Gattin: Justine Rapp geb. Luz
mit ihren 5 Kindern und 6 Enkelkindern.

Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr.

Herzlichen Dank

all den freundl. Spendern, die es uns mit ihren vielen großen u. kleinen Gaben ermöglicht haben, den Spitaliten, den Wanderern und den Brüdern von der Landstraße Weihnachtsfreude zu bereiten. 18

Hausmeister Schmid
Hausmeister Zipperer
Stadtpfarrer Pfessl.

Heute Wiederbeginn der Mütterabende

Ausverkauf

Wegen Aufgabe des hiesigen Geschäfts offerieren wir zu äusserst billigen Preisen:

**Eichen-, Gabun-, Nußbaum- und Buchen-Furniere,
Dielen, Blochware,
Latten, Kantholz**

Robert Sprungmann
Sägewerk, Wildberg.



Gefahr droht Ihnen!



wenn Sie aus dem erhitzten Lokal in die kalte Winternacht treten.

Nebel, Kälte, Regen - als Folge ein Katarrh, der nie aufhören will.

Lieber vorbeugen! Ein paar Wybert-Tabletten im Saale als Schutz vor Infektion.

Einige vor dem Hinaustrreten, und die drohende Gefahr einer langweiligen Erkältung ist gebannt.

Wybert-Tabletten wirken nicht nur schleimlösend und keimtötend, sie sind auch erfrischend - daher unschädlich für Zähne und Magen.

Wybert



1 Mark
in Apotheken und Drogerien

Liebelsberg, M. Calw.

Papierholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde bringt im Submissionsweg folgendes Papierholz zum Verkauf:

Los 1.
6 rm I. Kl.; 18 rm II. Kl.; 16 rm III. Kl.

Los 2.
12 rm I. Kl.; 43 rm II. Kl.; 10 rm III. Kl.

Schriftliche Angebote sind bis **Samstag, den 14. Januar 1928, nachm. 6 Uhr**, nach Prozenten der Forsttaxe 1928 beim Schultheißenamt einzureichen, um welche Zeit auch die Offeneröffnung stattfindet. Löszeichnisse und Vorzeigen durch den Waldmeister.

Gemeinderat.

Bollmaringen, den 18. Jan. 1927

Todesanzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Elisabetha Raible

geb. Teufel

Ehefrau des † Max Teufel, Bildhauermeister im Alter von 68 Jahren nach langer, schwerer Krankheit, wohlvorberichtet rasch verschieden ist.

Um stille Teilnahme und um das Gebet für die Verstorbene bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:
Michael Raible, Bildhauer.

Beerdigung: Dienstag vorm. 9 Uhr.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten

bitten wir, den Bezugspreis für den Monat November mit

Mk. 1.60

bis spätestens Mittwoch, 15. November in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Ebenso machen wir darauf aufmerksam, daß dort die **Bezugsgelder für einige Monate im Voraus** bezahlt werden können und zwar bei Vorauszahlung auf ein Vierteljahr anstatt 4,80 Mk. nur 4,50 Mk. Wir hoffen, auf diese Weise unseren Abonnenten außer Geld auch Mühe und Zeit zu ersparen.

Gesangbücher

bei **G. W. Zaiser.**

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung

Buffets etc.

Bei solider Kundschaft eingeführte Firma sucht die

Vertretung

leistungsfähiger Fabriken für Nürnberg und Nordbayern. Gest. Angebote unter N. R. 109 an Rudolf Roffe, Nürnberg.

Geschäftsherr b. G. W. Zaiser

Gute Ideen bringen Vermögen!

Ausflürende Broschüre über Patent- u. Gebrauchsmuster-Anmeldungen umsonst.

Verkauf von Erfindungen. Verlangen Sie Vorschläge v. Patent- u. Verw.-Büro Arthur Priemer GmbH.

71 Leipzig C 1,
Dittichring 8/736.

Schützen-Verein Nagold.

Gewinnliste

der noch nicht abgeholt Gewinne der Weihnachtsfeier-Gabenerlöse:

79

14, 33, 64, 65, 66, 97, 129, 152, 166, 174, 176, 179, 180, 191, 199, 208, 211, 223, 243, 249, 287, 309, 370, 371, 374, 379, 415, 416, 417, 427, 443, 474, 504, 507, 524, 534, 537, 576, 582, 599, 630, 648, 652, 653, 668, 684, 689, 738, 745, 760, 765, 781, 784, 801, 874, 880, 899, 912, 920, 924, 937, 948, 953, 1032, 1034, 1075, 1077, 1079, 1096, 1097, 1099, 1110, 1112, 1115, 1137, 1138, 1141, 1201, 1202, 1278, 1360, 1401, 1408, 1412, 1535, 1546, 1605, 1606, 1632, 1644, 1657, 1693, 1712, 1745, 1766, 1773, 1779, 1845, 1917, 1940, 1948, 1961, 1966, 1969.

Nagold.

Einen tüchtigen 73

Wischer und Fertigmacher

zum sofortigen Eintritt, sowie einen

Lehrling

zum Frühjahr sucht

Gg. Maier

mech. Möbelschreinerei.

Möbelschreinereien kaufen

sämtliche

Mattierungen, Polituren
Beizen, Lederleim, Knochenleim, Kaltleim, Leimpinsel
Glaspapier usw.

zu Fabrikpreisen

im Spezialgeschäft

K. Ungerer, Nagold

1474 Telefon Nr. 4.

Farbbänder Kohlepapiere

Georg Köbele, Bürobedarf
Nagold. Fernspr. Nr. 126.

Für Käufer!

Habe eine größere Anzahl Objekte verschiedener Arten, zum Teil mit kleinen Anzahlungen, im Auftrag zu verkaufen. Anfragen mit Angaben des zur Verfügung stehenden Geldbetrags schiebt entgegen. 78

Albert Preßburger
Immobilien und Hypotheken,
Horb a. N., Telefon 38.
Küsterstraße 10.

Auf sämtliche **Wintermäntel**
und **Ueberzieher** für Herren und Knaben
sowie **Winterlobenjoppen** gewähre ich

20 Prozent Rabatt

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Rauch- kasten Wasch- kessel

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Heinrich Bäuerle
57 **Ebhausen.**

Bibeln

von 1 Mk. an
bei **G. W. Zaiser.**

Lassen Sie bei

PHOENIX



älteste und größte Spezialwäscherei in Stuttgart

**Kragen, Manschetten
Vorhemden u. Oberhemden**
waschen und bügeln
sie werden wie neu!

Annahmestelle:
Frau Faßnacht, Nagold
Malerstraße 14.

Ich seit 3 Jahren an
persönlichem Ausschlag mit
barm

Gronit jubiläum

Durch ein halbes Gluck, Baden-Patent-Medizinale-Gelbe habe ich das Hebel völlig heiligt. D. G. (15 % ig), Bez. 1 - (25 % ig) und Bez. 1.20 (35 % ig, höchste Form). Dazu „Auroch-Gelbe“ à 40, 50 und 60 Pf. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.
Nagolder Apotheke, Marktstr.

Abreiß-Kalender

in großer Auswahl zu haben bei

G. W. Zaiser